

Änderung seiner Handelsverträge, Artikel 12 endlich die Umwandlung des Tjungihamen in ein Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und ein Abkommen betreffs Abänderung der Ceremonie beim Empfange der fremden Gesandten. Als bald nach der Unterzeichnung des die vorstehenden 12 Artikel enthaltenden Schlussprotocolls werden sämtliche fremde Truppen, mit alleiniger Ausnahme der Gesandtschaftswachen, aus Peking und aus der Provinz Tschili zurückgezogen.

Afrika.

Nach einer Brüsseler Meldung beabsichtigen die Comités zur Unterstützung der Buren eine internationale Petition zu Gunsten einer Intervention ins Werk zu setzen, die dem Jaren bei seinem Besuche in Frankreich überreicht werden soll. Im Kaplande geht es den Engländern schlecht; von einer „Säuberung“ der Colonie kann gar keine Rede sein. Mit geradezu rührender Mäßigkeit meldet Lord Kitchener, daß die Aktionen der englischen Truppen infolge Mangels an Informationen sehr erschwert wurden, und daß die Einwohner den Engländern gegenüber nicht die geringste Sympathie bezeugten. Der Vertreter des Oranjesfreistaats im Haag, Dr. Hendrick Muller, erhielt die zuverlässige Mitteilung, daß elf bis zwölftausend Kapcolonisten zu den Waffen gegriffen und sich den Buren angeschlossen hatten. Der Zustand in der Colonie sei sehr kritisch geworden, die Engländer seien vollständig rathlos. Der Zusammenbruch Englands in der Colonie sei unabwendbar.

Wie in Durban so hat der englische Kronprinz auch in Kapstadt eine Menge Eingeborenen-Häuptlinge, darunter auch solche des Basuto- und Betschuana-Landes, empfangen und sich von ihnen den Treueid leisten lassen. Die Absicht Englands, die mit diesen feierlichen Empfängen verfolgt wird, geht natürlich dahin, die wilden Stämme ganz Südafrikas gegen die Buren mobil zu machen. Wir haben schon darauf hingewiesen, ein wie gewagtes Spiel die Engländer mit dieser ihrer Maßnahme treiben. Gegen die Uebermacht der Eingeborenen in Südafrika bildeten bisher die Engländer die stärkste Schutzwand. Den Buren haben es die Engländer zu danken, wenn sie in Südafrika von den Wilden verhältnismäßig wenig belästigt worden sind. Und nun rufen die Engländer die Eingeborenen zum Kampf gegen die Buren, die vornehmlichsten Kulturträger im Herzen Südafrikas, auf. Möglich, daß die Buren den vereinigten Angriffen der verschiedenen Eingeborenen-Stämme unterliegen; aber ebenso möglich, daß die Wilden, wenn sie sich einmal ihrer Stärke bewußt geworden sind, sich mit denselben Waffen auch gegen die Engländer wenden und diese bis auf den letzten Mann vernichten. Da die Neger in Südafrika ein paar hundertmal so zahlreich vertreten sind als die Weißen, so genügt eine Handlungsweise, wie sie jetzt die Engländer in ihrer Verzweiflung begehen, vollkommen, um eine Erhebung der Eingeborenen von ganz ungewohnter Stärke und Tragweite ins Leben zu rufen, durch welche die Engländer im Fluge aus dem Lande gefegt werden.

Aus dem Muldenthale.

Waldenburg, 22. August. Das Ende der Hundstage am 22. August erinnert uns an das Ende der Hochsaison des Sommers. Die goldene Ferien-, Reise- und Freiheitszeit und auch die Zeit der langen Tage und des goldenen Sonnenscheins ist vorüber. Doch hat diese heißeste Zeit der Hundstage in der letzten Hälfte sich schon sehr herblich und kühl gezeigt, so daß wir für die folgende Zeit jedenfalls warmes Wetter zu erwarten haben, da das Wetter der Regel nach sich gern ausgleicht und auf einen regnerischen August meist ein schöner September folgt. Wer noch Reisen vorhat, braucht nicht zu verzagen. Der Herbst bringt meist beständig warme Tage.

Dem hiesigen Alterthumsmuseum ist neuerdings eine sogenannte „Kundschaft“ aus dem Jahre 1778 schenkungsweise überlassen worden, welche damals seitens der Innungen den Handwerksgehilfen über ihr Verhalten während der Zeit, in welcher sie sich bei einem der Innung angehörenden Meister in Arbeit befanden, ausgestellt wurden. Die „Kundschaft“ stammt von der Schneiderinnung in Penig, sie lautet auf den Namen Johann Christian Hoffmann aus Waldenburg, 19 Jahre alt; derselbe hatte 1 Jahr 4 Wochen in Penig in Arbeit gestanden, „und sich solche Zeit über treu, fleißig, still, friedsam und ehrlich, wie einem jeglichen Handwerks-Burschen gebührt,“ verhalten.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Chemnitz auf 1900 sind beim hiesigen Postamt in den Jahren 1898 und 1899 an Briefsendungen eingegangen 341,380 bez. 382,330, aufgegeben 1899 286,494 (vom Jahre 1898 fehlt die Angabe); Pakete eingegangen 34,054 bez. 36,213, aufgegeben 1899 36,578; Briefe mit Werthangabe eingegangen 1339 bez. 1267, aufgegeben 1899 2814; Pakete mit Werthangabe eingegangen 183, bez. 140, aufgegeben 1899 346; Postanweisungen eingegangen 21,407 bez. 23,843 Stück im Betrage von 1,112,060 Mk. bez. 1,208,712 Mk., ausgezahlt 1899 10,683 Stück im Betrage von 669,687 Mk.; Telegramme aufgegeben 2969 bez. 3077, angekommen 2815, bez. 3046.

Die Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme betrug 51,386 Mk. bez. 52,713 Mk., darunter Telegrammgebühren 2119 bez. 2078 Mk. Die Zahl der bei der Eisenbahnstation Waldenburg abgegangenen Telegramme betrug 344, bez. 213, der angekommenen 154, bez. 152. Die Zahl der Fernsprechtellen hier selbst betrug Ende 1899 13, die Zahl der ausgeführten Gespräche 13,022. Die Zahl der abgegangenen und zugegangenen Personen auf hiesiger Station betrug 1898 172,286, 1899 181,315, die Einnahme daraus betrug 38,852 bez. 40,720 Mk. Der Güterverkehr betrug 1898 23,042⁶, 1899 21,842⁵ Tonnen mit einer Einnahme von 35,304, bez. 37,722 Mk. An Steinkohlen wurden auf hiesiger Station angefahren 2332, bez. 2148 Tonnen aus dem Zwickauer Revier, 10 Tonnen (1899) aus dem Dresdner Revier, 230 bez. 225 Tonnen aus dem altenburgischen Revier, 2213, bez. 2072 Tonnen aus Böhmen, zusammen 4775, bez. 4455 Tonnen.

Die Wespen treten heuer in solchen Mengen auf, wie das wohl selten beobachtet worden ist. Dem reisenden Obste droht daher große Gefahr, denn mit ihren scharfen Beißwerkzeugen fressen sie die Früchte an und höhlen dieselben geschickt aus; ja, selbst durch die offenen Fenster in die Stuben bringen die Thiere, um sich an etwa vorhandenen Mäschereien gütlich zu thun. Große Vorsicht beim Genuß von Früchten ist daher geboten, denn oft hat der Stich einer in einer Frucht verborgenen Wespe in die Zunge oder den Gaumen Erstickungsgefahr, ja sogar den Tod herbeigeführt.

Die Staatsbahnverwaltung hat angeordnet, daß am Donnerstag, Freitag und Sonnabend auf allen sächsischen Staatsbahnen die Reisenden gezählt werden sollen. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt hiernach ansehnend die Einziehung von Personenzügen schrittweise noch weiter fortzusetzen.

Der Kreisfeuerwehr-Verband **Zwickau-Glauchau** mit 66 Wehren und 5000 Mitgliedern hält am 21. und 22. n. M. in Löbnitz sein Verbandsfest ab. Die Delegirten erhalten dort am 21. Freiquartier, die Wehren am 22. Freitisch. Herr Branddirektor Meyer in Glauchau ist an Stelle des verstorbenen Feuerwehrcommandanten Eißenschmidt in Werdau in den Verbandsauschuß gewählt worden.

In der Königin Marien-Hütte zu **Gainsdorf** brannte in der Nacht zum Mittwoch das alte Viehstallgebäude nieder. Der Betrieb ist nicht gestört.

Zum Nachfolger des verstorbenen Rechtsanwalts **Gülde** in **Nachitz** im Stadtrathsamte daselbst wählte das Stadtverordnetencollegium in der jüngsten Sitzung mit großer Majorität seinen Vorsitzenden, den Kaufmann **Oskar Liebau**.

Aus dem Sachsenlande.

Der König und die Königin gedenken am Sonnabend, den 24. August, Rehesfeld zu verlassen und sich wieder nach Pillnitz zu begeben.

Von dem sächsischen Gesandten ist beim Reichskanzler angeregt worden, die Behandlung Kranker aus der Ferne, in den betr. Annoncen pflegt es zu heißen: Auswärtige brieflich! durch Reichsgesetz zu verbieten.

Einen Anfall von Geistesgestörttheit erlitt am Dienstag Morgen in der Hainstraße in **Leipzig** der Bäckermeister **A. S.** aus Lindenau. Er entkleidete sich auf offener Straße, zerriß einen Hundertmarkschein und gab ähnliche Zeichen des Irrensinn. Der Mann wurde der Nervenklinik zugeführt. Wie verlautet, sollen pecuniäre Verluste in der letzten Zeit seine Unzurechnungsfähigkeit herbeigeführt haben.

Dem Kgl. Sächs. Militär-Berein „König Albert“ in **Hohenstein-Grußthal** war es beschieden, am Sonntag die Feier seines 25jährigen Bestehens festlich zu begehen.

Am Dienstag Nachmittag brannte in **Altendorf** bei Chemnitz das unter dem Namen Appolloaal bekannte, ganz aus Holz erbaute große Gastwirthschaftsgebäude sammt seinem aus ca. 300 Tischen und Stühlen nebst den Einrichtungsgegenständen bestehenden Inhalt vollständig nieder.

Am Dienstag Abend 1/2 10 Uhr wurde in **Crimmitschau** die Freiwillige Feuerwehr des inneren Stadttheils alarmirt und zwar infolge der übereilten Meldung eines dortigen Einwohners, der über Pohlunds Haus am Markt Rauch aufsteigen sah, der einer Esse des Herrn Konditors Ludwig entstammte und etwas sengerigen Geruch verbreitete. Nachdem sich die Polizei von der zwecklosen Alarmirung überzeugt, wurde dieselbe sofort eingestellt und die schnell herbeigeeilten Feuerwehrleute brachten nicht in Thätigkeit zu treten.

Am Sonnabend wurde aus der Strafanstalt in **Waldheim** in Folge Vergnadigung ein vor ca. 40 Jahren eingekerkert Zuchting entlassen, der seinerzeit wegen Beihilfe zum Mord zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war.

Herr Bürgermeister **Kreyschmar** in **Auerbach** wird, wie bereits gemeldet, am 1. September sein Amt niederlegen. Wie verlautet, soll dies das Resultat einer am 20. d. stattgehabten Sitzung des Raths und der Stadtverordneten sein. Bürgermeister **Kreyschmar** erhält eine Abfindungssumme von 2000 Mk. und bis

zum 1. September 1902 sein volles Gehalt, von diesem Zeitpunkt ab erhält er pro Jahr 3000 Mk. unter der Verpflichtung, Auerbach binnen 3 Monaten zu verlassen. Das Zustandekommen dieses Compromisses ist lediglich ein Verdienst des Herrn commissarischen Vizebürgermeisters Dr. v. Heygendorf, der seine Aufgabe in der taktvollsten Weise erledigt hat.

Der Stadtrath in **Geier** hat auf Grund gemeinschaftlichen Beschlusses der städtischen Collegien angeordnet, daß alle diejenigen Restaurationslocalitäten, in welchen die Bedienung der Gäste durch Kellnerinnen oder weibliche Bedienstete erfolgt, von 11 Uhr ab zu schließen sind.

Wie das „Reichenbacher Tagebl.“ meldet, brach am Dienstag früh kurz nach 2 Uhr in dem Fabrik-Etablissement der Firma Sonntag & Wöcher in **Reichschau** ein Schadenfeuer aus und legte zunächst das große zweistöckige Gebäude, in welchem Woll- und Baumwoll-Weberei betrieben wurde, in Schutt und Asche. Einige Stunden später ging auch der ältere Theil des Scheidbanaues in Flammen auf. Die Zahl der mech. Webstühle, welche in den niedergebrannten Gebäuden standen, schätzt man auf ungefähr 400. Eine große Zahl von Arbeitern wird dadurch brotlos. Infolge des Umstandes, daß das Brandobject in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes sich befindet, war bei der ungeheuren Gluth an ein Ein- und Auslaufen der Züge nicht zu denken, so daß eine Anzahl Personen- und Güterzüge, worunter drei Schnellzüge, längere Zeit festgelegt waren. Der Brandschaden ist ein bedeutender.

Auch bei den diesjährigen Festlichkeiten zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 ist vielfach des heimgegangenen Generalfeldmarschalls **Moltke** gedacht worden. Es sind jetzt gerade 25 Jahre verflossen, daß der große Stratege zum letzten Male in hiesiger Gegend geweilt hat. Am 22. August 1876 traf Graf **Moltke** und mit ihm ein Theil des großen Generalstabes in **Nichtenstein** ein und nahm dort im Hause des Herrn Fabrikanten **J. Beck** Quartier. Obwohl die Ankunft erst wenige Stunden vorher gemeldet wurde, war die Stadt doch festlich geschmückt und zahlreich besetzt. Abends fand zu Ehren des Gastes ein Fackelzug statt. Den Vorträgen der vereinigten Gesangsvereine schenkte **Se. Excellenz** vom Balkon aus ungeheilte Aufmerksamkeit, begab sich darnach unter die Sänger, ließ sich den Leiter derselben, Herrn Cantor **Kürbs**, vorstellen und sprach mit diesem, sowie den Zug entlang schreitend, auch mit vielen von den Theilnehmern.

Das hundertjährige Jubiläum der Privilegirten Schützengesellschaft **Nichtenstein**, mit welchem Feste zugleich die Weihe einer neuen von den Damen der Schützengesellschaft gewidmeten Fahne verbunden war, verlief am Montag in glänzender Weise. Die Häuser und Straßen waren mit Fahnen, Guirlanden, Festons und Ehrenbogen prächtig geschmückt. Nachmittags 1/2 3 Uhr erfolgte die Aufstellung auf dem Markte, woselbst die Weihe der neuen Fahne vollzogen wurde. Die Weiherede hielt Herr Oberpfarrer **Seidel**, ihr schlossen sich zahlreiche Glückwünsche und Ueberreichung von Geschenken an. Der hierauf folgende Festzug, welcher mehrere Musikcorps, auswärtige Schützenvereine, 6 prächtige Festwagen, sowie Abtheilungen alter Schützen in den Trachten von 1801, 1833, 1851 und 1854 mit sich führte, bot ein herrliches farbenprächtiges Bild. Um 5 Uhr fand **Commerz** im Schützenhaussaale statt, wobei Herr Bürgermeister **Stedner** die Festrede hielt.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Otto Raden & Co.** in **Freiberg** ist am 19. d. M. das Concursverfahren eröffnet worden. Concursverwalter ist Kaufmann **Straubel** in **Freiberg**.

Am Mittwoch Vormittag schenkte in **Weerane** beim Heranbrausen des Zuges ein in der Siehe des Bahnhofes haltendes Pferd des Herrn **R. Sieber** gehörigen Geschirrs. Das Pferd raste mit voller Kraft in den dem Bahnhof gegenüberliegenden Gartenzaun, wodurch es dort zum Halten gebracht werden konnte. Der auf dem Wagen befindliche Stiefvater des Geschirrsbesizers, **Pfeifer**, wurde vom Wagen geschleudert, wobei ihm das Rad über ein Bein ging, außerdem zog er sich noch eine Kopfverletzung zu. Ein auf dem Bahnhof anwesender **Schurmann**, der der Sanitätscolonne angehörte, legte dem Verletzten einen Nothverband an und brachte ihn nach dessen Wohnung.

Nächsten Sonnabend findet in **Johannegeorgenstadt** eine Versammlung der Vereinigung der Bürgermeister mittlerer und kleinerer Städte und berufsmäßigen Gemeindevorstände statt. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen u. A. Anträge, betreffend Einrichtung einer Sparkassencentralstelle, Vertretung der Gemeinden bei der Tiefbauberufsgenossenschaft, Heranziehung der Ausländer zu den Gemeindefasten. Zu diesem Antrage sind bereits von auswärts zahlreiche Zustimmungsschreiben eingegangen, ferner stehen Vorträge über armenrechtliche Verpflichtungen der Gemeinden, Berufsfreudigkeit der Beamten zc. auf der Tagesordnung.

Vor zehn Tagen wurde eine Kuh des Wirthschaftsbesizers **Hebert** in **Delsen** bei Gottleuba plötzlich krank, weshalb man das Thier von dem Hausflächter **Rehn** schlachten ließ. Der Fleischbeschauer beanstandete